Montag, den 14. Oktober 1935 | Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Nr. 282 | Jahrgang 13 | Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien | Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109, Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508, Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4 | Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die neue Sanacja-Regierung.

Am gestrigen Sonntag hat der Staatspräsident die neue Sanacja-Regierung im folgenden Bestande ernannt:

Ministerpräsident Marjan Koscialkowski.
Innenminister Wladyslaw Raczkiewicz.
Außenminister Josef Beck.
Kriegsminister Gen. Tadeusz Kasprzycki.
Finanzminister Eugenjusz Kwiatkowski.
Justizminister Czeslaw Michalowski.
Leiter des Kultusministeriums Konstanty Chylinski.
Landwirtschaftsminister Juljusz Poniatowski.
Industrie- und Handelsminister Roman Gorecki.
Verkehrsminister Michal Butkiewicz.
Fürsorgeminister Wladyslaw Jaszczolt.
Post- und Telegraphenminister Emil Kalinski.

Die Bildung der neuen Sanacja-Regierung ging nicht so leicht vonstatten, wie zu erwarten gewesen ist, bestand doch die Absicht des Kabinettswechsels schon seit langem. Ziemlich unerwartet tauchte Koscialkowski als Ministerpräsident auf, obwohl er in letzter Zeit stark an Einfluß in Sanacjakreisen und vielleicht noch mehr beim Staatspräsidenten gewonnen hat. Er hatte aber mit der Bildung der Regierung ziemliche Schwierigkeiten, die ihm hauptsächlich durch die Oberstengruppe gemacht wurden, obwohl er selber Oberst ist, jedoch nicht ganz als vollwertiges Glied der Gruppe anerkannt ist. Wenn das Kabinett trotzdem in 24 Stunden gebildet worden ist, so nur deshalb, weil der Staatspräsident auf schnelle Regierungsbildung drängte, weshalb auch die Aenderung nicht so allgemein, wie beabsichtigt, vorgenommen wurde. So ist z. B. das Kultus- und Bildungsministerium nur durch einen Leiter, den bisherigen Vizeminister Chylinski, vorübergehend besetzt worden, weil der frühere Ministerpräsident Janusz Jendrzejewicz und der Vizeminister im Außenministerium Schätzel, beides Angehörige der Oberstengruppe, die Uebernahme dieses Ressorts ablehnten. Auch bei der Besetzung des Kriegsministerpostens war man sich nicht ganz einig, aber der Staatspräsident verlangte, daß nunmehr hierfür ein Minister und nicht ein Leiter bestellt werde. Ferner stellte Außenminister Beck Bedingungen, die kennzeichnenderweise auch die Erhaltung der Stabilität der Währung betrafen, welche Bedingung in Sonderbesprechungen auf dem Schloß angenommen wurden.

Das neue Kabinett, daß wegen der bereits eingesetzten Kontraktion der Oberstengruppe trotz der Schwierigkeiten so schnell gebildet wurde, soll sich hauptsächlich Wirtschaftsfragen widmen. Diese Aufgabe ist hauptsächlich dem neuen Finanzminister und ehemaligen Handelsminister Kwiatkowski zugewiesen worden, der auch den Posten des stellvertretenden Ministerpräsidenten einnimmt, wo die Wirtschaftsangelegenheiten konzentriert werden sollen. Die Ernennung des ehemaligen Generals Gorecki zum Handelsminister ist im Einverständnis mit Minister Kwiatkowski geschehen. Minister Kwiatkowski ist ein besonderer Vertrauensmann des Staatspräsidenten.

Die Sanacjapresse hebt übereinstimmend hervor, daß die neue Regierung unter dem Gesichtspunkte wichtiger wirtschaftlicher Aufgaben, vor denen Polen steht, gebildet worden sei. Die „Gazeta Polska" meint, die Anknüpfung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Regierung und Oeffentlichkeit werde nicht schwierig sein, wenn das Programm der Regierung klar und überzeugend sein werde und wenn wirkungsvolle Taten folgen werden.

Daß das Sanacja-Regime kein Vertrauen in der Oeffentlichkeit hat, haben die Sejmwahlen gezeigt, die das Regime in die Minderheit versetzten, und daß bisher die Sanacja-Regierung gerade auf wirtschaftlichem Gebiet versagt hat, ist allbekannt. Die Oeffentlichkeit wird daher tatsächlich erst das „Wirtschaftsprogramm" abwarten müssen, aber auch hier ist nach den bisherigen Erfahrungen wenig Erfreuliches zu erwarten, und es ist keinesfalls anzunehmen, daß das Sanacja-Regime etwas mehr „Vertrauen" gewinnen wird. Man hat auf eine neue Karte gestellt, aber auch diese Karte wird kein Trumpf sein!

Vollmachten für die neue Regierung.

Außerordentliche Einberufung der Parlamente.

Es verlautet, daß das neue Kabinett Koscialkowski am heutigen Montag zusammentreten wird, um die Einberufung des Sejm und Senats zur außerordentlichen Tagung zwecks Beschließung von Vollmachten für die Regierung vorzunehmen. Die Regierung wird auf dieser außerordentlichen Tagung ihr Programm durch den Ministerpräsidenten Koscialkowski und den Finanzminister präzisieren sowie das Vollmachten-Gesetz einbringen.

Vor einer Schlacht bei Harrar.

Vom Kriegsschauplatz in Abessinien wird mitgeteilt, daß die italienische Armee des Generals Graziano ihre Attacken in der Südprovinz Ogaden fortsetzt. Die Abessinier nehmen eine abwartende Stellung ein und es hat den Anschein, daß sie ein entscheidendes Treffen in dem Moment suchen werden, wo die Italiener auf einem für sie ungünstigen Gelände sein werden, wahrscheinlich das Berggelände vor Harrar. Es finden jedoch kleinere Zusammenstöße statt.

Die Stadt Harrar haben Frauen und Kinder verlassen, indem sie sich in die Bergtäler begaben.

2000 Somali-Kämpfer zu den Abessiniern übergegangen.

Die Agentur Reuter meldet aus Harrar: In abessinischen Kreisen wird behauptet, daß der Führer der italienischen Somali-Abteilungen Samatarri mit 2000 Kämpfern auf die abessinische Seite übergegangen sei.

Truppen- und Verwundetentransporte.

London, 14. Oktober. „Morning Post" meldet aus Port Said am Suezkanal, daß dort am Sonnabend vier Truppen- und vier Transportdampfer mit insgesamt 9000 Mann an Bord auf dem Wege nach Italienisch-Ostafrika eintrafen. Aus Erythräa kamen am Sonnabend und Sonntag nach der gleichen Meldung, die Dampfer „Belvedera" und „Ardegna" mit 600 verwundete Soldaten an, die bei Adua verwundet und nach der 12-Inselgruppe gebracht werden sollen.

Der Iman von Yemen verstärkt seine Küstenbefestigung.

London, 14. Oktober. Aus Aden wird berichtet, daß der Iman von Yemen die militärische Bewachung und die Befestigungen an der Küste verstärkt, besonders an den Hafenstädten. Dies wird in Zusammenhang gebracht mit der Ablehnung des italienischen Ersuchens, eine Stadt in Yemen als Erholungsstätte benutzen zu können.

Aegypten für alle Fälle gerüstet.

Englisch-italienische Auseinandersetzung erwartet.

Kairo, 14. Oktober. Die Spannung in Aegypten ist nach Eröfnung der Feindseligkeiten in Abessinien weiter gewachsen. Der ägyptische Ausschuß zur Hilfeleistung für Abessinien ist mit einem Aufruf hervorgetreten, der von der Pflicht spricht, den Nachbarn „in seinem Verzweiflungskampf" zu helfen. Der Aufruf weist bezeichnenderweise auf die Tatsache hin, daß die Abessinier vor 1000 Jahren muselmänische Emigranten geholfen haben, er wendet sich daher bewußt an das Dankbarkeitsgefühl der Muselmänner Aegyptens. Der Aufruf ist auch vom Prinzen Omar Tussum unterzeichnet, welcher großes Ansehen genießt.

Die kriegerischen Vorbereitungen in Aegypten nehmen ihren Fortgang. Besprechungen zwischen der ägyptischen Regierung und dem britischen Amtsstellen häufen sich. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß ernsthafte Pläne in Vorbereitung seien und schwerwiegende Entscheidungen bevorstünden. Man beurteilt die Lage heute so, daß eine englisch-italienische Auseinandersetzung schwer zu vermeiden ist. Nach den hier verbreiteten Vermutungen werden aber die Feindseligkeiten nicht jetzt beginnen, sondern erst durch immer stärker werdenden britischen Druck hervorgerufen werden. Inzwischen rüstet man hier mit aller Kraft, um zu gegebener Zeit bereit zu sein.

Japanischer Küstenpanzerkreuzer aufgelaufen.

Tokio, 14. Oktober. Der japanische Küstenpanzerkreuzer „Asama" ist bei Hiroschima an der Westküste der japanischen Hauptinsel Hondo aufgelaufen. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist nur geringer Personal- und Materialschaden entstanden. Die Abschleppung des 9200 Tonnen großen Schiffes wurde eingeleitet.

Wenn Sozialisten regieren.

Schweden fast ohne Arbeitslose.

Das erste Industrieland Europas, das fast keine Arbeitslosigkeit mehr kennt, ist Schweden. Bei einer Einwohnerzahl von 6,2 Millionen Menschen und 2,3 Millionen Erwerbstätigen hatte Schweden Anfang 1933 noch 190 000 Arbeitslose. Ende Juli 1935 zählte man nur noch 43 000 gegen 86 000 Arbeitslose in der Vorjahrszeit, doch waren hiervon mehr als 30 000 bei öffentlichen Notstandsarbeiten beschäftigt, so daß eigentliche Arbeitslose nur mehr rund 13 000 vorhanden waren. Diese entfallen im übrigen auf einzelne kleinere Erwerbsgruppen, wie zum Beispiel die westschwedische Steinindustrie.

Arbeiter- und Bauernregierung

in einem mexikanischen Bundesstaat.

Im mexikanischen Staate Yukatan stürzten Arbeiterführer die verfassungsmäßige Staatsregierung und haben eine Arbeiterregierung und Bauernverwaltung eingesetzt. In einem Telegramm des Arbeitsverbandes an Präsident Cardenas heißt es: „In Yukatan besetzten 20 000 organisierte Stadt- und Landarbeiter das Volkshaus und stürmten die Staatsregierung, weil sie der ständigen Verfolgung seitens der Staatsbehörden müde waren."

Das Büro des Präsidenten erklärt, daß Cardenas den Konflikt auf der Grundlage der Verfassung lösen werde. Die stark kommunistisch eingestellte Arbeiterschaft Yukatans gehört zu den Anhängern Cardenas.

Zwischenfälle in Ost-Sibirien.

Sowjet-Protest in Tokio.

Tokio, 14. Oktober. Der sowjetrussische Botschafter überreichte am Montag dem japanischen Außenminister die amtliche sowjetrussische Protestnote wegen Zwischenfällen an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze, die sich bei Fuifendo, nordöstlich von Wladiwostok, und in der Nähe der bekannten Grenzstation Pogranicznaja ereignet haben. Ein schriftlicher Protest über die Vorfälle war bereits am Sonntag in Tokio eingetroffen. Der japanische Außenminister erklärte dem Sowjetbotschafter, daß er erst den Bericht über die Zwischenfälle aus Mandschukuo abwarten müsse, bevor er eine Antwort auf den Protest erteilen könne. Er schlug ferner vor, die Verhandlungen über die Bildung einer gemischten Grenzkommission zu beschleunigen, um ähnliche Fälle in Zukunft zu vermeiden.

Herbst-Hitzewelle in Bulgarien.

In Südbulgarien und in den mazedonischen Gegenden, wo vor einem Monat der erste Schnee fiel, wurde dieser Tage eine ungewöhnlich hohe Temperatur, 31 bis 34 Grad Celsius im Schatten verzeichnet. Ein so warmes Herbstwetter in Bulgarien wurde schon seit 50 Jahren nicht beobachtet.

Fünf Jahre Krieg?

Wenn die europäischen Mächte auf den Rat der internationalen Freunde des Faschismus und gewisser „paneuropäischer" und „streng pazifistischer" Abstinenz-Politiker hören würden, dann ließen sie Mussolini bei seinem Einfall in Abessinien freie Hand, obwohl der „siegreiche" Duce der freundlichen Illusion, daß es ihm nur um die Einnahme Aduas zu tun gewesen sei, inzwischen selbst verhöhnt hat. Daß eine Nichteinmischung der Völkerbundsmächte mit dem (von manchen sehnsüchtig erhofften) Selbstmord des Völkerbundes gleichbedeutend wäre, scheint die Gegner wirksamer Sanktionen ebenfalls gleichgültig zu lassen. Aber haben sie sich wenigstens schon einmal die Frage vorgelegt, wie sich der abessinische Krieg entwickeln würde, wenn er ungehindert durch Gegenaktionen der europäischen Mächte seinen Lauf nähme?

Man kann sich, um diese Frage zu beantworten, an die Voraussagen halten, die englische Generalstäbler (also Fachleute des Kolonialkrieges) schon vor Beginn der abessinischen Feindseligkeiten in der englischen Presse gemacht haben. Ihre übereinstimmende Prognose, daß sich der Kampf an drei Fronten entwickeln werde: im Norden bei Adua, im Westen im Danakil-Gebiet und im Süden in der Wüste Ogaden, hat sich als richtig erwiesen. Auch daß für die Abessinier diesmal keine Chance bestand, die Italiener bei Adua zu schlagen, dürfte sich bestätigt haben. Und auch die dritte Voraussage, daß der italienische Angriff von Norden her der entscheidende sein wird, erweist sich als richtig, denn im Norden hat sich auf italienischer wie auf abessinischer Seite die Hauptstreitmacht versammelt. Die englischen Strategen haben erklärt, daß die Italiener, um rasch und ohne schwere Rückschläge ihr Ziel zu erreichen, von Norden her übers Gebirge bis zum Beginn der neuen Regenzeit im nächsten Frühjahr auf die Hochfläche von Addis Abeba gelangen müßten, von wo sie das ganze Land strategisch beherrschen und den letzten Widerstand der Abessinier brechen könnten. Die Voraussetzung dafür wäre aber, daß sie ihre technische Ueberlegenheit im Hochgebirge zur Geltung bringen könnten. Und als Maßstab dafür hatte angeblich auch der italienische Generalstab die Besetzung Aduas innerhalb der ersten 24 Stunden angesetzt.

Nun hat die Besetzung Aduas nicht 24 Stunden, sondern vier Tage gedauert, nach einer Woche sind die Italiener trotz geringen Widerstandes der Abessinier noch immer nicht weiter gekommen und haben erst 50 Klm. zurückgelegt. Es scheint sich also zu zeigen, daß man die abessinischen Berge auch mit Tanks und motorisierten Geschützen nicht überfahren kann, und es dürfte bis Mitte oder Ende November dauern, ehe die Italiener auf die bei Makale und Dessie konzentrierten gegnerischen Haupt-Armeen stoßen und die erste große Schlacht zu bestehen haben werden. Sie haben also wenig Aussicht, bis zum nächsten Frühjahr auf diesem Wege nach Addis Abeba zu gelangen.

So wird also nur der Marsch von Osten und Süden her durch die Ebene bleiben. Aber dieser Marsch kann nach der Voraussage der englischen Strategen mit einer Katastrophe enden. Im Süden gilt es, die Wüste Ogaden zu durchqueren, die sich durch völligen Wassermangel auszeichnet, so daß die Trinkwasserversorgung der Truppen durch Flugzeuge geschehen müßte, wenn der Marsch nicht im Schneckentempo vor sich gehen soll. Außerdem ist die Wüste Ogaden ein Malariaherd (auch der amerikanische Kriegsberichterstatter Wilfred Barber, der sie aufsuchte, ist der Krankheit nach wenigen Tagen zum Opfer gefallen), so daß die Verwendung europäischer Soldaten hier ebensowenig in Frage käme, wie in Danakil, wo tropische Hitze herrscht. Die italienischen Eingeborenentruppen aber sympathisieren größtenteils mit den Abessiniern, und die Hoffnung der italienischen Heeresleitung, mit Hilfe der Eisenbahn Djibouti—Addis Abeba den Wüstenmarsch abzukürzen, kann daran scheitern, daß die Abessinier die Strecke zerstören, so gewinnt die Voraussage große Wahrscheinlichkeit, daß der anstrengende und verlustreiche Marsch durch Ogaden und Danakil am Fuße des abessinischen Hochgebirges mit einer schweren Niederlage enden wird.

Natürlich erscheint ein Endsieg der Abessinier völlig ausgeschlossen, da sie technisch weit unterlegen sind. Die Italiener können alle ihre Siedlungen und Festungen bombardieren, können Stück für Stück ihres Landes besetzen, können sich mit kostspieligen Straßenbauten Wege durchs Gebirge bahnen, allerdings immer wieder von Gegenangriffen bedroht und von sechs Monaten dauernden Regen aufgehalten. Was ein hoher englischer Offizier vor Wochen schon im Londoner „Daily Herald" schrieb, dürfte der Wahrheit nahekommen: „Der Negus hat keine militärische Chance, aber Mussolini wird fünf Jahre brauchen, um Abessinien zu erobern".

Es handelt sich also in Abessinien um keinen Spaziergang, auch wenn der Völkerbund dem blutigen Abenteuer ruhig zusehen sollte. Es kann ein jahrelanger Krieg werden, der — was England mehr noch als die Sperrung des Blauen Nils fürchtet — ganz Afrika in hellen Aufruhr versetzen könnte und der Mussolini und seine europäischen Vasallen zu Wahnsinnstaten veranlassen könnte, die sich nicht mehr „lokalisieren" ließen. Je schneller dieser Krieg beendet wird, um so besser. **Und er ließe sich durch energische Maßnahmen des Völkerbundes in wenigen Wochen beenden, am schnellsten wohl durch die Sperrung des Suez-Kanals.**

Welche Rolle spielt Frankreich

bei der Festlegung der Sanktionen gegen Italien?

London, 14. Oktober. Nachdem auf dem abessinischen Kriegsschauplatz eine gewisse Ruhepause eingetreten ist, gilt das Interesse der Londoner Presse in erster Linie der Tätigkeit des Genfer Ausschusses für Sanktionen. Die Haltung Frankreichs wird mit besonderer Aufmerksamkeit beobachtet. Das plötzliche Aufhören des Feldzuges eines Teiles der Presse gegen England wird darauf zurückgeführt, daß die englandfeindlichen Ausführungen des Rechtsblattes „Gringoire" wegen ihrer Maßlosigkeit das Einschreiten Lavals hervorgerufen habe.

Der Genfer Berichterstatter der „Times" faßt seine Eindrücke folgendermaßen zusammen. Bisher seien die Arbeiten zur Vorbereitung der finanziellen Maßnahmen schnell vorwärts gegangen und hätten sich viel einfacher gestaltet, als die Vorarbeten für die allgemeinen wirtschatlichen Maßnahmen, bei denen zahlreiche Fallgruben vorhanden seien.

Ueber die Tätigkeit der französischen Völkerbundsvertreter sagt der Berichterstatter, sie hätten den Auftrag erhalten, das von dem energischsten Verteidiger der Völkerbundssatzungen vorgeschlagene Vorgehen zu schwächen und zu verzögern, aber wenn eine Abstimmung unvermeidlich sei, mit den Engländern zu stimmen.

Zur Frage der wirtschaftlichen Maßnahmen meint der „Times"-Berichterstatter, daß wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen eine wirksame Antwort auf Krieg darstellen könnten, hätten eine angenehme Ueberraschung gehabt. Es habe sich herausgestellt, daß die Anwendung eines Ausfuhrverbots für gewisse Artikel nach Italien nicht so viel Zeit beansprucht habe, wie die britische Regierung befürchtet habe.

Der Pariser „Times"-Vertreter begrüßt die von Havas veröffentlichte Erklärung Lavals, die nach einer Besprechung des französischen Ministerpräsidenten mit dem britischen Botschafter abgegeben worden sei und die angesichts der „ungewöhnlich scharfen Ausfälle von Englandshaß" in der Rechtspresse und bei weiten bürgerlichen Kreisen zur rechten Zeit erfolgt sei. Der Berichterstatter hofft, daß Lavals Erklärung die französische Besorgnisse vor der Möglichkeit einer Blockade Italiens und einer Schließung des Suez-Kanals erleichtern werde, auf die die englandfeindliche Einstellung zurückzurufen sei. Ungeachtet des Lärmes der italienfreundlichen Presse in Frankreich, werde ein Teil der französischen Oeffentlichkeit geschlossen hinter dem Völkerbund stehen.

Aus dem Bericht des in Genf weilenden diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph" seien folgende Sätze angeführt: Am interessantesten sind vielmehr die von England und Frankreich gespielten Rollen. Edens Bemühungen sind darauf gerichtet, sicher zu stellen, daß der Völkerbund schnell und wirksam vorgehe. Er ist dadurch ganz von selbst zum Führer der Ländervertreter geworden, die jetzt den Plan für ihr Vorgehen ausarbeiten. Seine Stellung ist dieselbe, die früher meistens von Frankreich eingenommen worden ist. Frankreich ist jetzt mehr Bremser als Wagenführer. Die Haltung Polens wird von einigen Mitgliedern des Ausschusses für finanzielle Sanktionen als enttäuschend bezeichnet. Oberst Beck soll sich gegenüber den verschiedenen Vorschlägen hauptsächlich um Aufschub bemüht haben. Polen steht aber mit seinen Bedenken keinesfalls allein da.

Laval hat den am Sonnabend abgereisten Baron Aloisi dringend aufgefordert, seinen ganzen Einfluß in Rom zur Geltung zu bringen, um Mussolini zur Bekanntgabe seiner Mindestbedingungen für den Frieden zu veranlassen. Bisher sind der französische und der britische Botschafter mit diesen Bemühungen ganz erfolglos gewesen.

Erschöpfung erst in neun Monaten.

Erfolgt Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

Zuverlässige Sachverständige glauben, es werde neun Monate erfordern, um Italien durch bloße finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen zu erschöpfen.

Der Havas-Berichterstatter behauptet, daß sich die englische Abordnung eingehend mit dem Gedanken eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Italien befasse.

Eden wird erneut berichten.

Paris, 14. Oktober. Der Genfer Sonderberichterstatter von Havas meldet, daß sich Eden Mitte der Woche nach London begeben wird, um über die letzten Beschlüsse des Völkerbundes Bericht zu erstatten.

Lodzer Tageschronik.

Arbeiter für Ueberstundenarbeit nicht verantwortlich.

Der Hauptarbeitsinspektor Klott hat ein wichtiges Rundschreiben in Sachen der Verantwortlichkeit der Arbeitnehmer in Fällen, wo eine Verletzung der Vorschriften über die Arbeitszeit festgestellt wird herausgegeben. In letzter Zeit wurden nämlich wiederholt außer dem Arbeitgeber auch die Arbeitnehmer bestraft, wenn in der betreffenden Fabrik länger als die gesetzlich zulässige Zeit gearbeitet wurde. In dieser Angelegenheit wandten sich die Arbeiterorganisationen an den Hauptarbeitsinspektor mit einer Beschwerde. Dieser hat nunmehr entschieden, daß für die Arbeiterorganisation in der Fabrik allein nur der Unternehmer oder der Fabrikleiter verantwortlich ist. Eine Bestrafung der Arbeitnehmer kann nur dann in Frage kommen, wenn ausdrücklich festgestellt wird, daß ein böser Wille seinerseits vorliegt oder ein Zusammenwirken mit dem Unternehmer zwecks Verheimlichung der Ueberstundenarbeit. (a)

—

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Dienstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch und J(i) beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 8. Polizeikommissariats mit den Buchstaben S, Sz, T und U.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierschein. (a)

Alkoholvergiftung.

Gestern nacht wurde in der Fabrycznastraße ein Mann aufgefunden, der bewußtlos am Boden lag. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, da man annahm, daß dem Manne vielleicht ein Unglück zugestoßen sei. Es erwies sich aber, daß der Mann übermäßig viel Alkohol getrunken und eine Vergiftung erlitten hatte. Dem Manne, der sich als Karol Milczarek, wohnhaft Granitowa 13, erwies, wurde der Magen ausgespült und dann ins nächste Kommissariat gebracht, wo er bis zur Ernüchterung verblieb. (a)

Zwei Kinder aus dem Fenster gestürzt.

Im Hause Rzgowska 21 spielten einige Kinder, die vollständig ohne Aufsicht waren, am offenen Flurfenster im ersten Stock. Dabei beugte sich der 3jährige Jakob Goldbrand zu weit aus dem Fenster heraus und verlor das Gleichgewicht. Beim Sturz riß er noch den 3jährigen Abram Cukierman mit und beide Kinder stürzten auf das Steinpflaster herab. Der ältere Knabe schlug mit dem Kopf auf das Pflaster auf und erlitt einen Schädelbruch, während der jüngere Cukierman mit leichteren Verletzungen davonkam. Der schwerverletzte Knabe wurde von der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marienkrankenhaus geschafft, während der andere am Orte zurückgelassen werden konnte. (a)

Drei Personen von Kraftwagen überfahren.

In Ruda-Pabianicka wurde in der Staszicastraße der 23jährige Josef Kulacki aus Lask von einem Auto überfahren. Kubacki erlitt schwere Verletzungen an den Armen und am Kopf und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus nach Lodz geschafft werden.

Schließlich wurde noch in der Brzezinskastraße die 32jährige Franciszka Nowak aus Doly von einem Kraftwagen umgerissen. Die Greisin trug Verletzungen am Kopfe davon. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe.

Der Betrunkene im Neglige.

Der 22jährige Edward Kozuchowski, wohnhaft Malo-Dolna 9, feierte mit einer Gesellschaft im Restaurant in der Brzezinskastraße seinen Namenstag. Als die Gesellschaft bereits in einer feuchtfröhlichen Stimmung war, wurde ein derber Spaß beschlossen, und zwar daß das Namentagskind im Neglige über die Straße gehen werde. Die Polizei hatte aber für einen solchen Spaß wenig Verständnis und zog den fröhlichen Edward wegen Verletzung der öffentlichen Moral zur Verantwortung. (a)

Von Frauen arg zugerichtet.

Als der 31jährige Kazimierz Nowak, wohnhaft Kazimierska 23, gestern nach Hause ging, erlebte er ein wenig rühmliches Abenteuer. An der Ecke der Antoniewskistraße fielen nämlich drei Frauen über ihn her, die mit Flaschen auf ihn einschlugen, worauf sie sich davonmachten. Zu dem Opfer „weiblicher Tüchtigkeit" wurde die Rettungsbereitschaft gerufen. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Torwege des Hauses Podrzeczna 7 trank die 45jährige Anna Dominiak, die arbeitslos und ohne ständigen Wohnort ist, aus Lebensüberdruß Jodtinktur. Die bedauernswerte Frau wurde von der Rettungsbereitschaft ins Radogoszczer Krankenhaus geschafft. — In jener Wohnung in der Dolna 11 versuchte sich der 25jährige Kazimierz Chojnacki zu erhängen. Doch hielt der Haken an welchen Chojnacki die Schlinge befestigt hatte, die Last nicht aus und fiel heraus. Beim Sturz wurde dem Chojnacki der Fuß verstaucht. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und beließ ihn am Orte. (a)

Sport • Turnen • Spiel

Ungarn – Polen 77,5:58,5

in der Leichtathletik.

Der gestern in Budapest ausgetragene Länderkampf endete mit einem Siege der Ungarn im Verhältnis von 77,5 zu 58,5.

Von den polnischen Leichtathleten taten sich hervor Schneider im Stabhochsprung, der einen neuen polnischen Rekord in dieser Konkurrenz mit 4.15 Mtr. aufstellte, Noji im Lauf über 5 Kilometer, Plawczyk im Weitsprung: Kucharski im Lauf über 800 Meter und in der Stafette. Ebenfalls gut hielt sich Maszewski im Lauf über 800 Meter und im Hürdenlauf über 400 Meter. Versagt haben dagegen Heljasz und Turczyk sowie die übrigen Hürdenläufer.

Die Ergebnisse lauten:

100 Meter: Kovacs 10.5 Sek. vor Nagym 11 Sek., Krawczyk 11.3 und Tensiorowski.

1500 Meter: 1. Ignac (U) 4 Min. 2,4 Sek. vor Eper (U) 4.28, Orlowski (P) 4 Min. 7 Sek. und Kuzmicki 4.17 Sekunden.

110 Meter-Hürden: 1. Kovacs 14.9 vor Levente 15.6 Sek., Niemiec (P) 15.9 Sek. und Haspel (P).

400 Meter-Hürden: 1. Kovacs 55.6 Sek. vor Maszewski 56.5, Hejjas (U) und Hanke (P).

400 Meter: 1. Zsitvay 49.6 vor Biniakowski 49.7, Temesvary (U) und Sliwak (P).

Stabsprung: 1. Schneider (P) 4.15 Mtr., Zsusska 4 Mtr., Balcsalmassy 3.90 Mtr. und Klemczak (P) 3.80.

800 Meter: 1. Kucharski (P) 1.54,2 vor Maszewski 1.55,5, Szabo 1.56,6 und Gomari (U).

Hochsprung: 1. Bodossi (U) 1.90 Mtr. vor Plawczyk 1.85 Mtr., Niemiec und Jasze (U) zu je 1.80 Meter.

Kugelstoßen: 1. Daranyi (U) 15.34 vor Tilgner 15.15 Mtr., Heljasz 14.51 Mtr. und Czarnyi 14.10 Meter.

Diskus 1. Donagan (U) 46.26 Mtr. und Heljasz 42.21 Meter.

5 Kilometer: 1. Kellen (U) 14.56.8 vor Noji 14.57, Szilagy 15.10 und Fjalka 15.29.

Weitsprung: 1. Koltai 7.43 Mtr. vor Psawczyk (P) 7.19, Hoffmann 6.17 und Balcsalmassi 6.74 Meter.

Speer: 1. Varszegyi (U) 64.25 Mtr. vor Lokajski (P) 63.65 Mtr., Makkai (U) 59.50 und Turczyk 57.56.

Olympische Stafette: Polen 3.19 vor Ungarn 3.22.

Der Punktekampf in der Liga.

LKS — Warta 0:0, Pogon und Ruch teilen sich in der Führung.

Der gestrige Ligatag hatte seine kleine Sensation. Pogon, der bisherige unbestrittene Tabellenführer, verlor sein Spiel gegen Wisla und damit zwei wertvolle Punkte. Ruch dagegen triumphierte, wie schließlich nicht anders zu erwarten war, über die Warschauer Polonia und hat es erreicht, daß er heute über die gleiche Punktzahl wie Pogon verfügt. Ruch, der vorjährige Meister, der am Anfang der Saison einige empfindliche Niederlagen hinnehmen mußte, arbeitete sich in zäher Ausdauer nach vorn durch und wenn die Hoffnungen nicht trügen, so kann es leicht geschehen, daß der polnische Fußball in dieser Mannschaft den diesjährigen Meister sehen wird.

LKS spielte gestern mit Warta in Posen und das erzielte Unentschieden kann für die Lodzer als günstiges Resultat hingestellt werden. Legja bezwang Cracovia 3:2 und Slonsk — Garbarnia 3:1.

Die Tabelle hat nunmehr nachstehenden Stand angenommen:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Pogon . .	16	21	44:22
2. Ruch . . .	16	21	34:24
3. Warta . .	17	20	42:26
4. Legja . . .	17	18	31:31
5. Garbarnia .	16	16	27:25
6. Slonsk . .	16	16	27:37
7. Warszawianka	16	15	25:30
8. LKS . . .	16	15	23:29
9. Cracovia . .	16	13	28:28
10. Wisla . . .	14	13	30:33
11. Polonia . .	16	8	15:41

Warta — LKS 0:0.

Posen. Das Spiel endete unerwartet torlos, unerwartet deswegen, weil doch Warta als hundertprozentiger Favorit galt und LKS nach Posen mit einigen Reserven fuhr.

In der ersten Halbzeit hat LKS bedeutend mehr vom Spiel, der auch einige gefährliche Angriffe durchführt. Fontowicz hat aber einen guten Tag und pariert alle Bälle. Erst gegen Schluß dieser Spielphase geht Warta zum Angriff über, schießt in der 37. Minute auch ein Tor, aber aus Abseitsstellung, welches natürlich vom Schiedsrichter nicht anerkannt wird.

Nach Seitenwechsel ist Warta der aggressivere Teil. Sie bombardieren formell das Tor der Lodzer, aber Kaniak, Galecki und Piasedki verteidigen mit Erfolg. Gegen Schluß des Spieles hat LKS einige günstige Momente, doch Miller schießt über die Latte.

Ruch — Polonia 2:0 (1:0).

Wielkie Hajduki. Das Spiel endete für die Wirtemannschaft mehr mit einem glücklichen als verdienten Siege. Polonia war unerwartet die bessere Mannschaft. Versagt hat bei ihr lediglich der Angriff, der die Ueberlegenheit im Felde nicht auszunützen verstand. In der ersten Halbzeit erzielt Ruch durch Gorka in der 34. Minute ein Tor. Nach Seitenwechsel hängt der Ausgleich ständig in der Luft. Polonia hat sehr viel vom Spiel, doch ihre Schützen sind unmöglich. Dagegen kann Ruch durch Gemza in der 41. Minute das zweite Tor schießen.

Legja — Cracovia 3:2 (2:0).

Warschau. Die ersten Minuten gehören Cracovia, deren Spieler scharf angreifen. Es ist aber nur Strohfeuer, das bald erlischt. Legja ist bald Herr der Situation und Wipijewski und Nawrot schießen bis zur Pause jeder ein Tor. Nach Wiederaufnahme des Spiels spielt Cracovia sehr aufopferungsvoll, doch nichts will gelingen. Nach 20 Minuten Spielzeit geht die Initiative wieder an Legja über und Wipijewski schießt in der 27. Minute das dritte Tor. Zwei Minuten später wird dieser Spieler verletzt und muß das Spielfeld verlassen. Legja spielt bis zum Schluß mit zehn Mann. Endlich in der 40. Minute erzielt Cracovia aus einem Freistoß ein Tor und fast gleichzeitig mit dem Schlußpfiff ihr zweites.

Wisla — Pogon 3:1 (1:1).

Krakau. Das Spiel, dem gegen 5000 Personen beiwohnten, stand, ganz besonders in der ersten Spielhälfte, auf hohem Niveau. In den ersten 15 Minuten führt Pogon einige gefährliche Angriffe durch. Trotzdem gelingt es der Wisla, durch Kopec ein Tor zu schießen. Pogon kann in der 44. Minute den Ausgleich herstellen. Nach Seitenwechsel wird von beiden Seiten sehr scharf gespielt. Schon in der 5. Minute erzielt Kopec das zweite Tor für Wisla. Von diesem Moment an ist Wisla dauernd tonangebend und Albanski muß noch einmal einen scharfen Schuß von Lyko passieren lassen.

Slonsk — Garbarnia 3:1 (1:1).

Swientochlowic. Slonsk präsentierte sich diesmal von einer sehr schönen Seite und bewies wieder einmal, daß er auf eigenem Boden es glänzend versteht, sich die Pluspunkte zu holen. Bis zur Pause ein gleichwertiges Spiel, das auch im Pausenergebnis seinen Ausdruck fand. Nach der Pause wird scharf gespielt. Wienzek und God sind erfolgreich und stellen das Endergebnis auf 3:1 für Slonsk.

Ligaaufstieg.

Czarni — Domb 2:1 (1:0).

Lemberg. D[illegible] Spiel brachte gegen 5000 Personen auf den Sportplatz. Den Kampf gewann Czarni lediglich durch die Schußemsigkeit ihrer Spieler. Domb war im Felde sehr gut, verstand es aber nicht recht, die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. Die Tore schossen für Czarni Fitzel in der 10. und Smagonski in der 72. Minute. Für Domb schoß den Ehrentreffer Konecki in der 85. Minute.

Meisterschaft der A-Klasse.

Der gestrige Tag verlief im Zeichen der Favoritenmannschaften. Union-Touring siegte über Makkabi ziemlich hoch, denn 6:1. Der Lodzer Sport- und Turnverein fertigte seinen Gegner, den Pabianicer Cyklistenverein mit 3:0 ab. Schwerere Kämpfe hatten schon Wima und SKS zu bestehen, um als Sieger aus ihren Treffen hervorzugehen. Sie gewannen aber verdient und ihre Leistung fand dadurch die richtige Anerkennung. Lediglich Burza und Widzew trennten sich unentschieden. Die Ergebnisse lauten:

Wima — LKS 3:2.
SKS — WKS 3:1.
Union-Touring — Makkabi 6:1.
Lodzer Sp. u. Tv. — PTC 3:0.
Burza — Widzew 0:0.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Widzew . .	3	5	8:3
2. SKS . . .	3	5	7:4
3. Union-Touring	3	4	11:3
4. L.Sp.u.Tv. .	3	4	8:3
5. Burza . . .	3	3	2:4
6. PTC . . .	3	3	3:5
7. WIMA . .	2	2	4:4
8. LKS 16 . .	3	2	5:8
9. WKS . . .	3	0	4:9
10. Makkabi . .	2	0	1:9

Querfeldeinrennen des LKS.

Die Fahrer verfehlen den Weg.

Sonntag veranstaltete der LKS-Verein sein alljährliches Querfeldeinrennen. Am Start fanden sich 2[illegible] lizensierte und 7 nichtlizensierte Fahrer ein. Die Trasse führte vom Leonhardt-Platz aus in der Richtung nach Lublinek, Konstantynower Polesie und zurück auf den Sportplatz des LKS, insgesamt über 25 Kilometer. Die vorgeschriebene Trasse passierte von den lizensierten Fahrern nur Hoffschneider, alle übrigen mit Glowacki-Warschau an der Spitze verfehlten den Weg. Der Wettbewerb mußte daher als ungültig erklärt und wird am 27. Oktober wiederholt werden. Das Zielband passierte als Erster Glowacki vor Osmolski (LTK), Wrzesinski (AKS), Wilczynski (AKS) und Wojcik.

Auch die nichtlizensierten Fahrer verfehlten den Weg, so daß auch für diese Kategorie Fahrer der Wettbewerb für ungültig erklärt werden mußte.

Diverse Sportergebnisse

Die künstliche Eisbahn in Kattowitz übernahm der dortige Magistrat. Nach gründlicher Renovierung soll die Eisbahn bereits am 11. November die diesjährige Wintersaison eröffnen.

Der Warschauer Boxverband steht in Verhandlungen mit München und Stockholm zwecks Austragung von Städtekämpfen in Warschau.

Das Leichtathletik-Treffen LKS — Zjednoczone endete mit einem Siege für LKS im Verhältnis 48,5:33,5.

Das leichtathletische Junioren-Treffen LKS — Sokol — LKS — Zjednoczone gewann LKS mit 87,5 Punkten vor Sokol 86, LKS 76,5 und Zjednoczone 57.

In Lemberg konnte der bekannte Läufer Garcarz einen neuen polnischen Rekord über 25 Kilometer mit 1:30:59 aufstellen.

In Chorzow fand auf der Aschenbahn ein Motorrad-Ländertreffen Polen — Deutschland statt. Den Kampf gewannen die deutschen Vertreter Drews und Wundersam vor Batels-Bielitz.

Im Fußball-Länderkampf Deutschland — Lettland siegte Deutschland 3:0.

In Bromberg konnte Wienckowski mit 41,85 Mtr. einen neuen polnischen Rekord im Hammerwerfen aufstellen. Der bisherige Rekord lautete auf 41,71 Mtr.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Neue Verwaltung des „Polyhymnia"-Vereins. In der am Sonnabend abgehaltenen zweiten Generalversammlung wurde nachstehende Verwaltung des Männergesangvereins „Polyhymnia"-Radogoszcz auf Vorschlag der Mandatskommission mit einer geringen Veränderung im Präsidium bestätigt: Präses Karl Schäfer, Vizepräses Alex Linke, Vorstände der Aktiven Emil Wäschke und Alfons Hübner, passive Vorstände Julius Hampel und Hugo Schultz, Schriftführer Max Schröter, Kassierer Hugo Brandschau, Lokalwirt Eduard Sperber, Wirtschaft Robert Balduin, Archivar Edmund Jemsel, Vergnügungskommission Paul Brandschau, Friedrich Töpel und Alfons Rakete, Revisionskommission Hugo Linke, Alfons Rakete und Karl Utz, Billardwirt Oskar Sturzbecher, Markenverkauf Eduard Sperber und Oskar Sturzbecher, Fahnenträger Otto Voigt und Paul Brandschau, und als stellvertretender Dirigent Alfons Hübner.

Föhn ging über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde Stegmann

(40. Fortsetzung)

Weiße Mauern begrenzten alle Wege. Dahinter lagen die Landhäuser der reichen Römer und der Großgrundbesitzer. Immergrüne Büsche, stolze Pinien ragten inmitten der steinernden Umfriedungen auf. Ab und zu kam von der höher gelegenen Ortschaften ein Bauer gemütlich auf einem Eselchen heruntergetrabt, eine Bäuerin in der kleidsamen Tracht der italienischen Landfrauen schritt groß und stolz, die Traglast frei auf dem Kopfe balancierend, der Stadt zu.

„Guten Morgen, mein Herr!" grüßten sie alle freundlich in ihrer schönen melodischen Sprache den Dahinschlendernden. Er gab freundlich jeden Gruß zurück. Es erinnerte ihn an die Wanderungen in den deutschen Bergen. Auch dort grüßte jeder Wanderer den anderen so freundlich. Er hörte immer noch Bettinas tiefe, klingende Stimme, wenn sie ihr „Grüß Gott!" sprach.

Bettina? Wie mochte es ihr gehen? Wieviel Leid mochte er ihr unwissentlich geschaffen haben!? Seelisch zerrissen, wie er war in Sehnsucht nach Marilka, konnte er anderen Schmerz so gut nachfühlen.

In trübe Gedanken versunken ging er weiter. Da blieb er jäh stehen, wie von einem Blitzschlag getroffen. Stand — lauschte — fühlte seinen Herzschlag aussetzen.

Da drüben diese Stimme — die Stimme hinter der hohen, weißen Mauer — er kannte sie. Das war doch Marilkas Stimme?

Marilka — wie kam sie hierher? Der Portier im Hotel hatte doch ausdrücklich gesagt, Marilka käme erst am anderen Tag an.

Sollte er sich doch getäuscht haben? Er legte den Kopf an die weiße, besonnte Mauer, war ganz Ohr und verzweifeltes Lauschen. Nein, keine Täuschung war möglich; es war Marilkas dunkle, etwas heisere Stimme. Und nun schwieg sie. Eine Männerstimme klang mit dem leichten Winde herüber:

„Also ich erwarte dich nach Beendigung deiner Tournee für einige Zeit. Wirst du kommen?"

„Ich werde kommen." Nur ein Hauch war es, aber es klang deutlich. Es traf den lauschenden Mann mitten ins Herz.

„Und laß dich mit dem Deutschen nicht zu sehr ein" — nun war die unbekannte Männerstimme hohnvoll —, „du weißt, ich lasse dir deine kleine Passionen, aber etwas Ernstes, du weißt, ich dulde es nicht. Du hast es mir versprochen."

Ein Auflachen des Unbekannten. Schritte entfernten sich längs der Mauer, verloren sich in Stille.

Konstantin Oldwörde stand immer noch bewegungslos an der Mauer. Als wäre er festgeschmiedet. Er konnte Kopf und Körper kaum loslösen. Als müßte diese furchtbare Mauer noch mehr Worte hinüberschwingen lassen zu ihm. Aber alles blieb still. Nur ein kleiner brauner Vogel hoch auf der Spitze einer Pinie sang schmetternd und frühlingsselig.

Da erfaßte eine rasende Wut den Einsamen. Er schlug die Fäuste gegen die Mauer, er grub Finger und Nägel in die glatte Fläche, als wollte er sie auseinanderreißen, eine Bresche schlagen, hindurchstürmen, den Stimmen nach den Menschen. Wer war der Mann, der da in so höhnischem Tone von ihm und seiner Liebe sprach? Welche Anrechte hatte er an Marilka? Was trieb sie, seine Liebe zu verraten? Welche Zaubermacht besaß der Nebenbuhler?

Aber stumm und starr stand die Wand, glänzte höhnisch im hellen Lichte. Konstantin raffte sich auf. Wie ein Irrer raste er die Mauer entlang, suchte den Eingang. Dort die Sandsteinpforte, sie war der Weg. Aber soviel er sich auch mühte, sie gab seinen andrängenden Fäusten nicht nach. Ein alter eiserner Glockenzug hing an der Seite des Pfeilers: aber kein Laut ertönte, so oft er auch daran riß. Die Sandsteinpforte trug in ihrer Mitte ein eisernes Gitter mit spitzen Pfeilen als Abschluß. Keine Möglichkeit, auch nicht für die gewandtesten Turner, über Gitter oder Mauer hinweg in den Garten einzudringen. Aber eins blieb ihm: zu warten. Er würde hier vor dieser Pforte nicht weichen, bis er Marilka und ihren Galan ertappt hatte. —

Er setzte sich auf einen Stein gegenüber der Pforte und wartete. Die Sonne stieg höher, es wurde wärmer, die Farben wurden leuchtender. Die Glocken aus den kleinen Dorfkirchen läuteten die Zeit. Konstantin saß hier, in seinen Gram versponnen — wartete, wartete. Bis er Räderrollen hörte. Jenseits vom Park kam es her. Er sprang auf, stürzte an den Abhang des kleinen Bergweges. Jenseits rollte ein Wagen. Sonne blitzte auf dem Fell der lichtbraunen Pferde. Sonne auf dem Geschirr. Von rückwärts sah er die Umrisse eines Frauenkopfes unter einem lichtgrünen, kleinen Filzhütchen. Eine safranfarbene Feder wehte. Er kannte das kleine Hütchen; oft genug hatte es achtlos auf dem Tisch in seinem Zimmer des Leutholdhauses gelegen, damals, als er Marilka malte.

Zitternd strich er sich über Augen und Stirn. Man mußte das doch wegwischen können, dies Bild dort: Den in die Ferne enteilenden Wagen, das Hütchen weich und lockend über geliebtem Gesicht. Wegwischen, auslöschen die Gegenwart, den Betrug. — Aber man konnte nicht auslöschen. Nicht das Erlebnis — nicht den Schmerz.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater. Heute 8,30 Uhr abends Der Volksfeind
Capitol: Lachende Augen
Casino: Sequoia
Corso: I. Ich bin ein Flüchtling, II. Die Welt ist verliebt
Europa: Folies Bergeres
Grand-Kino: „Zweimal Johanna"
Metro u. Adria: Die Tochter des Generals Pankratow
Miraż: Harmonika
Palace: Ein Walzer für Dich

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto H[illegible]
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101